

Leibniz Kolleg Tübingen

Studienjahr 2011 / 2012

Inhaltsverzeichnis

Ein Blick über den Tellerrand Das Studium generale am Leibniz Kolleg	2
Von Astronomie bis Zivilrecht Das Fächerangebot des Leibniz Kollegs	2
Kein Jahr wie jedes andere Dauer, Aufbau und Gliederung des Studienjahres	3
Alles unter einem Dach Wohnen und Arbeiten im Leibniz Kolleg	3
Gelebte Demokratie Die Organisation des Leibniz Kollegs	4
Programmüberblick Ein typisches Studienjahr	4
Technische Hinweise	16

I. Ein Blick über den Tellerrand - Das Studium generale am Leibniz Kolleg

Mit dem Abitur endet für Schülerinnen und Schüler ein wichtiger Lebensabschnitt. Nach dreizehn Jahren regeltem Schulalltag stehen viele vor einer ungewissen Zukunft. Die Studienwahl fällt schwer, da die Interessen vielseitig und nicht eindeutig ausgerichtet sind. Hinzu kommt die Angst vor dem mit dem Studienbeginn verbundenen Ortswechsel, der die Trennung von Freunden und Familie mit sich bringt. Manche Abiturientinnen und Abiturienten sind sich nicht sicher, ob sie überhaupt studieren möchten oder nicht lieber eine Ausbildung oder eine Lehre beginnen wollen.

In dieser Situation möchte das Leibniz Kolleg in Tübingen weiterhelfen. Innerhalb eines Jahres wird dort versucht, Studienanfängerinnen und -anfängern eine Orientierungs- und Entscheidungshilfe zum Studium zu geben. Die Studentinnen und Studenten des Kollegs haben die Möglichkeit, aus einem breiten Fächerangebot Seminare zu belegen. Sie lernen so verschiedene Fachrichtungen kennen und gelangen zu einer bewußteren Entscheidung für ein spezielles Studienfach. Darüber hinaus bietet das Kolleg eine Einführung in die grundlegenden Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und stellt wichtige universitäre Einrichtungen vor, wie Bibliotheken, Rechenzentrum u. a.

Mit diesen Angeboten vermittelt das Leibniz Kolleg seinen Absolventen schon vor deren Studienbeginn Routine im Umgang mit wissenschaftlichen Arbeitsweisen. Es nimmt ihnen auf diese Weise die Angst vor dem "Neuland Universität" und ermöglicht einen optimalen Start ins Studium. Oft zeigt sich, daß die solide wissenschaftliche Vorausbildung am Kolleg zu einer Verkürzung der Studienzeiten beiträgt.

Im Gegensatz zu der Anonymität von Studentenwohnheimen leben die Kollegiatinnen und Kollegiaten in einer überschaubaren Gruppe von fünfzig Teilnehmerinnen und Teilnehmern zusammen. Der schwierige Übergang vom Schul- zum Studienalltag wird dadurch deutlich erleichtert. Das Leibniz Kolleg liegt im Universitätsviertel der Stadt Tübingen und bietet seinen Bewohnerinnen und Bewohnern eine praktische Unterbringung mit großem Garten, einer Gemeinschaftsküche und eigener Bibliothek.

Über die Vermittlung der Grundlagen hinaus, versteht das Leibniz Kolleg sein Studium generale als einen Blick über den Tellerrand, der für die Studienlaufbahn und nicht zuletzt für die berufliche Karriere der Absolventinnen und Absolventen von entscheidender Bedeutung sein kann: Mit der Vielfalt des Fächerangebots erhält jede Studentin und jeder Student während eines Studienjahres am Leibniz Kolleg Einblick in die besonderen Probleme der verschiedenen Disziplinen und deren Methoden. Während des Studium generale beschäftigt sich der künftige Geisteswissenschaftler mit Fragen der Medizin oder des Zivilrechts, naturwissenschaftlich Interessierte belegen Sprachkurse oder interpretieren literarische Texte. Die angehenden Akademikerinnen und Akademiker entwickeln so Verständnis für die Probleme anderer Fachrichtungen und lernen, interdisziplinär zu arbeiten. Der Verlauf ihrer Ausbildung zeigt, daß sich dieser Blick über den Tellerrand für die meisten Absolventinnen und Absolventen gelohnt hat: ein breites Wissensspektrum, Flexibilität und Dialogbereitschaft ermöglichen ihnen einen erfolgreichen Einstieg ins Studium und danach ins Berufsleben.

II. Von Astronomie bis Zivilrecht - Das Fächerangebot des Leibniz Kollegs

Das Leibniz Kolleg bietet seinen Studentinnen und Studenten eine Vielzahl von Kursen. Sie werden unterschieden in zwei- bzw. vierstündige **Seminare**, **Sprachkurse**, **Arbeitsgruppen** und einer **Vorbereitungsgruppe** für die gemeinsame Studienfahrt.

In den Seminaren und Studiengemeinschaften beschäftigen sich die Studentinnen und Studenten mit natur-, geistes-, rechts- und sozialwissenschaftlichen Themen. Im **naturwissenschaftlichen Bereich** erstrecken sich die Wahlmöglichkeiten von Mathematik über Physik und Astronomie bis hin zu Chemie, Biochemie, Biologie und Medizin.

Das **geisteswissenschaftliche Angebot** umfaßt unter anderem Philosophie, Germanistik, Geschichte, Theologie, Kunstgeschichte und Rhetorik.

Innerhalb der **Rechts- und Sozialwissenschaften** können die Studentinnen und Studenten zwischen Jura, VWL/BWL, Architektur, empirischen Kulturwissenschaften, Politik, Psychologie und Sozialpädagogik wählen.

Die Studentinnen und Studenten stellen sich ihren Studienplan nach ihren Interessen zusammen. Dabei

sollten sie mit mindestens zwölf Wochenstunden alle drei Wissenschaftsbereiche abgedeckt haben. Darüber hinaus können die Studentinnen und Studenten aus dem übrigen Kursangebot frei wählen.

In den angebotenen **Sprachkursen** Französisch, Englisch, Spanisch und Italienisch können Sprachkenntnisse neu erworben oder vertieft werden. Zudem können sich die Studentinnen und Studenten in den Arbeitsgruppen - wie zum Beispiel Photographie, Theater, Kunst, Creative Writing, Chor und Orchester - künstlerisch und musisch betätigen.

Die Leitung der Kurse liegt in den Händen von Dozentinnen und Dozenten des Leibniz Kollegs und der Universität Tübingen. Bestimmte Kurse werden von Dozenten unterrichtet, die in ihrem Beruf praktisch tätig sind.

Das Lehrangebot des Leibniz Kollegs wird ergänzt durch sogenannte **Wochenendseminare**. Diese bieten Gelegenheit, Themen einzelner Kurse zu vertiefen oder Forschungsbereiche vorzustellen, die im kursorischen Angebot nicht berücksichtigt werden konnten. Zusätzlich zu den vom Haus angebotenen Kolloquien, organisieren die Studentinnen und Studenten in den Räumen des Leibniz Kollegs regelmäßig Vorträge, deren Themen sie selbst vorschlagen und Referentinnen und Referenten dazu einladen.

Eine genaue Aufstellung der Veranstaltungen und ihrer Themenschwerpunkte in einem beispielhaften Studienjahr befindet sich im Programmüberblick (s. S. 4)

III. **Kein Jahr wie jedes andere - Dauer, Aufbau und Gliederung des Studienjahres**

Das Studienjahr am Leibniz Kolleg beginnt im Oktober und endet im Juli. Die zehn Monate sind in drei Trimester eingeteilt: von Anfang Oktober bis Ende Dezember (1. Trimester), von Anfang Januar bis Mitte März (2. Trimester) und von Mitte April bis Mitte Juli (3. Trimester). In der Regel findet Ende des 2. Trimesters eine einwöchige Studienreise ins Ausland statt.

Das Studienjahr beginnt für alle Studentinnen und Studenten mit einem Einführungskurs, in dem die grundlegenden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und die Struktur der Universität sowie wichtige Institutionen vorgestellt werden. Während dieser zweiwöchigen Veranstaltung lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich schwierige Texte zu erarbeiten, methodische Fragen zu erörtern, eine wissenschaftliche Bibliothek zu benutzen, Bibliographien zu erstellen, Vorlesungen und Seminare vor- und nachzubereiten, Protokolle zu schreiben und Referate zu halten.

In den Kursen kommen diese Techniken zur Anwendung: Wie in jedem wissenschaftlichen Seminar tragen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch hier durch eigene Referate, Thesenpapiere und Protokolle zur gemeinsamen inhaltlichen Arbeit bei. Darüber hinaus schreiben sie während ihres Aufenthalts am Leibniz Kolleg zwei Arbeiten zu Themen ihrer Wahl. In diesen "Trimesterarbeiten" stellen die Studentinnen und Studenten eigene Forschungsergebnisse vor und lernen dabei die besonderen Anforderungen wissenschaftlichen Schreibens kennen.

Mit Beginn des ersten Trimesters wählt jede Studentin und jeder Student die Kurse aus, an denen sie teilnehmen möchten. Diese Auswahl ist für die ersten beiden Trimester verbindlich. Um aber möglichst viele Fächer kennenzulernen, besteht am Anfang des dritten Trimesters die Möglichkeit, die Kurse neu zu wählen. Neben ihrer Arbeit am Leibniz Kolleg können sich die Studentinnen und Studenten an der Universität einschreiben. Da die Mitarbeit am Kolleg aber den Schwerpunkt bilden soll, sind mehr als zehn Wochenstunden an der Universität nicht empfehlenswert.

IV. **Alles unter einem Dach - Wohnen und Arbeiten im Kolleg**

Das Leibniz Kolleg liegt sehr zentral, nahe der Tübinger Innenstadt und ist von zahlreichen Instituten der Universität umgeben. Auch die Universitätsbibliothek, das Rechenzentrum und die Mensa befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Leibniz Kollegs. Das Sportinstitut mit Tennisplätzen und Schwimmhalle ist ebenfalls in wenigen Minuten zu erreichen.

Die Studentinnen und Studenten eines Jahrgangs sind alle im Gebäude des Leibniz Kollegs untergebracht, und alle Veranstaltungen finden im Hause statt. Das Leibniz Kolleg ist damit Wohnheim und Arbeitsplatz in einem.

Für die Lehrveranstaltungen und Vorträge stehen mehrere Seminarräume zur Verfügung. Eine Bibliothek, ein Aufenthaltsraum, Fotolabor, Musikzimmer und ein großer Garten werden gemeinschaftlich genutzt. Die Studentinnen und Studenten wohnen in Doppel- und Einzelzimmern. Gelegenheit zum Kochen bietet die Gemeinschaftsküche mit Vorratsraum und Kühlschränken. Zusätzlich stehen den Studentinnen und Studenten Duschaum, Waschmaschinen und ein Trockenautomat zur Verfügung.

Das Konzept des gemeinsamen Wohnens und Arbeitens ermöglicht unter den Studentinnen und Studenten Austausch und Anregungen. Durch ihre unterschiedlichen Interessen vermitteln sich auch die Studentinnen und Studenten untereinander neue Impulse, und es ergeben sich spontan gemeinsame Aktionen.

V. Gelebte Demokratie - die Organisation des Leibniz Kollegs

Die Gründung des Leibniz Kolleg im Jahre 1948 geht ursprünglich auf die Initiative der französischen Militärregierung zurück, die damit der Nachkriegsgeneration ein neues demokratisches und geschichtliches Verständnis vermitteln wollte. Persönlichkeiten wie Theodor Heuss, Romano Guardini, Carl Friedrich Freiherr von Weizsäcker, Paul Ohlmeyer, Eduard Spranger, Theodor Steinbüchel u. a. wirkten bei der Konzeption des Studienganges entscheidend mit. Heute liegt die Leitung des Leibniz Kollegs in den Händen hauptamtlicher Mitarbeiter, die sich den Grundsätzen der Gründungsväter und deren Ziel, eine verantwortungsbewusste und engagierte Generation auszubilden, noch immer verpflichtet fühlen. Zu den Besonderheiten des Kollegs gehört es deshalb auch, die Studentinnen und Studenten in die Organisation und Programmgestaltung einzubeziehen.

In regelmäßigen Zusammenkünften, den "Konventen", werden Fragen diskutiert, die sich aus dem gemeinsamen Arbeiten und Wohnen ergeben. Durch diese Konvente werden die Auseinandersetzung mit kontroversen Meinungen, die Behauptung eigener Standpunkte und damit die praktische Umsetzung demokratischer Prinzipien zu selbstverständlichen Bestandteilen des alltäglichen Lebens am Leibniz Kolleg.

Außerhalb der Konvente regeln die Studentinnen und Studenten vor allem die Anforderungen, die sich aus der Gestaltung des Zusammenlebens (der Küchennutzung, der Zimmervergabe oder gemeinsamen Projekten) ergeben. Die Mitbewohnerinnen und Mitbewohner übernehmen deshalb Aufgaben innerhalb von Kommissionen, die zur Organisation des gemeinsamen Alltags beitragen.

VI. Programmüberblick - ein typisches Studienjahr

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten

Struktur der Fachbereiche - Benutzung von Bibliotheken - Vor- und Nachbereitung von Vorlesungen, Übungen etc. - Protokollieren - Bibliographieren - Exzerpieren - mündliche Vorträge - Abfassung schriftlicher Arbeiten - methodische Reflexion

Ein **Berufswahltheoretisches Seminar** wird von den Mitarbeitern der Berufsberatungsstelle für Hochschüler der Universität Tübingen geleitet. Arbeit in kleinen Gruppen unter Berücksichtigung der von den Studenten gewünschten Fächerwahl.

Vorstellung von Institutionen der Universität

Struktur der Universität - Tätigkeit der Zentralen Studienberatung - Vorstellung der "Berufsberatung für Studenten" - Aufgaben und Leistungen der psychotherapeutischen Beratungsstelle - Vorstellung

des BAföG-Amtes - Vorstellung des Studentenwerks A.ö.R. - Führung durch die wichtigsten Bibliotheken

A r b e i t s k r e i s e u n d S t u d i e n g e m e i n s c h a f t e n

I. Rechts- und Sozialwissenschaften

Rechtswissenschaft

Arbeitsrecht

Aufbau und Inhalt des Studiums der Rechtswissenschaft - typische Beschäftigungsbereiche des Juristen - Darstellung der verschiedenen Gerichtsbarkeiten im deutschen Recht und der Gerichtsorganisation - Erörterung und Bearbeitung spezifisch arbeitsrechtlicher Fragen - Begründung eines Vertragsverhältnisses - Rechte und Pflichten der Vertragspartner - Rechtsfolge nach einem Nichteinhalten von Vertragspflichten - Beendigung eines Arbeitsvertrags (Kündigung) und Kündigungsschutz - exemplarische Einführung in Techniken und Methodik juristischer Arbeitsweise - Besuch von Arbeitsgerichtssitzungen mit anschließenden Fallbesprechungen

Volkswirtschaftslehre

Einführung in die Volkswirtschaftslehre

Vorstellung der verschiedenen Teildisziplinen in der VWL - Einführung in die Mikroökonomie: Marktformen und Verhaltensweisen, Haushalts- und Unternehmenstheorie, Preisbildung bei den elementaren Marktformen auf dem vollkommenen Markt - Überblick über das Steuersystem in der Bundesrepublik Deutschland; Aufgaben, Ziele und Instrumente der Finanzwirtschaft - Einführung in die Umweltökonomie - Makroökonomie: Vergleich makroökonomischer Theorien ((Neo-)Klassik, Keynes) - die Deutsche Bundesbank als Träger der Geldpolitik, geldpolitische Instrumente - Empirie der Konjunkturschwankungen, kurzer Abriß verschiedener Konjunkturtheorien - Arbeit anhand des Planspiels "Macro"

Psychologie

Psychophysiologie und klinische Psychologie

Darstellung der naturwissenschaftlich arbeitenden akademischen Psychologie in ihrer Arbeitsweise und Verflechtungen mit anderen Naturwissenschaften und der Medizin - Abgrenzung der akademischen Psychologie von der Alltagspsychologie - exemplarisches Studium einiger psychologisch-psychiatrischer Krankheitsbilder und des jeweiligen Standes der Forschung zu diesen Krankheitsbildern - exemplarische Darstellung psychologischer und medizinisch-pharmakologischer Behandlungsansätze - Vorstellung verschiedener Bereiche der Psychophysiologie - beispielhafte Darstellung der Forschung zu Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems, um das Zusammenwirken von psychologischen und physiologischen Faktoren zu demonstrieren - Darstellung konkreter psychophysiologischer Forschung

Politikwissenschaft

Politische Kultur der Bundesrepublik

Politikwissenschaft als Integrationsfach mit Bezug zur Zeitgeschichte, internationale Politik, Politiktheorie, öffentliches Recht, Soziologie und Ökonomie - Frage nach den Änderungsprozessen in der politischen Kultur der Bundesrepublik Deutschland in den letzten 50 Jahren - Ausgangslage in den endvierziger-/ fünfziger Jahren - Umbruch mit der Studentenbewegung der sechziger Jahre bzw. den terroristischen Anschlägen der siebziger Jahre - der Vereinigungsprozeß der Jahre 1989/90 - Frage nach den Ursachen unterschiedlicher politischer Einstellungen in den neuen und alten Bundesländern - Frage nach der Verflechtung von nationaler und internationaler Politik und nach der veränderten Rolle Deutschlands im Rahmen der europäischen und globalen Politik - Einführung in das Studium der Politikwissenschaft

Sozialpädagogik

Sozialisation und Erziehung in der Risikogesellschaft

Kritische Bearbeitung von Grundfragen sozialpädagogischen Denkens und Handelns am Beispiel der Lebensphase Jugend - soziologische, psychologische, historische, kulturwissenschaftliche Zugänge zur Frage nach der Phase "Jugend"- Frage nach den aktuellen Lebensbedingungen Jugendlicher in der Bundesrepublik - Frage nach dem spezifischen Beitrag der Sozialpädagogik zu dem Problem-bereich Jugend - Frage nach den Auswirkungen einer "Individualisierung der Lebensführung und einer Pluralisierung der Lebensstile"(U. Beck) - Einführung in das Studium der Sozialpädagogik - Intensivseminare zu speziellen Themen

Empirische Kulturwissenschaft

Der andere Blick: Alltägliches neu erkunden

Studium alltagskultureller Phänomene - Frage nach dem Zusammenhang zwischen Kultur und Sozialstruktur - Faktoren bei der Wahl kultureller Praktiken und beim Bewerten von Lebensweisen und Stilen anderer - Frage nach der Entstehung und Entwicklung kultureller Phänomene und deren Träger - Auseinandersetzung mit Theorien der Soziologie, Ethnologie, Psychoanalyse, Diskursanalyse - Frage nach Interdisziplinarität als Signum des Faches - Diskussion und Einübung in die Anwendung von historischen und hermeneutischen Verfahren zur Quellenerhebung und -analyse und von qualitativen Methoden der Sozialforschung - Möglichkeiten zur Anwendung in qualitativen Interviews, teilnehmenden Beobachtungen und Feldforschung - Geschichte des Faches (EKW) und seiner Herauslösung aus der Volkskunde in den 70er Jahren

Gender Studies

Die Kategorie "Geschlecht" oder "geteilter Feminismus"?

Methodische Einführung in die Gender Studies (Was sind Gender Studies? Mit welchen Methoden arbeiten sie?) - Analyse der Entstehungs- und Wirkungsgeschichte von Geschlechtscharakteren und deren Verknüpfung mit aktuellen Beispielen - Frage nach den verdeckten Anteilen von Frauen bei der Aufrechterhaltung bestehender gesellschaftlicher Machtverhältnisse zwischen den Geschlechtern - Analyse der unterschiedlichsten Konfliktlinien und Diskriminierungen zwischen Frauen - Frage nach den Ergebnissen einer feministisch orientierten Auseinandersetzung mit Rassismus - Ansätze der Gender Studies zur Reflexion von Unterschiedlichkeit, Konkurrenz und Ausgrenzung zwischen Frauen

Architektur

Prinzipien moderner Architektur

Überblick über die Geschichte der modernen Architektur und Analyse der Strömungen und Tendenzen aktuellen Bauens - Beschäftigung mit Person und Werk einiger Architekten/innen - von der Baukonstruktion zum Städtebau - Ortsbesichtigungen - Einführung in Aufbau und Inhalt des Architekturstudiums und das Arbeitsfeld des Architekten

II. Geisteswissenschaften

Philosophie

Existenzphilosophie und Existentialismus: Eine Einführung

Herausarbeiten der Gemeinsamkeit der existenzphilosophischen Ansätze in der Analyse des Existenzbegriffs und in der Ablehnung von Metaphysik - Diskussion der fundamentalen Unterschiede in den einzelnen Ansätzen (Kierkegaard, Heidegger, Bollnow, Jaspers, Sartre, de Beauvoir) anhand einer intensiven Interpretation ausgewählter Textbeispiele - Analyse der Begriffe Angst und Endlichkeit des Daseins, Frage nach dem Sinn von Sein, Bewußtsein, Freiheit, Entwurf, Wahl, Verantwortung, Situation, der Andere - Frage nach der Aktualität existenzphilosophischer Paradigmen im nicht-philosophischen Raum - Frage nach existentialistischen Ansätzen in aktuellen philosophischen Diskussionen - Einführung in das Studium der Philosophie

Wissenschaftstheorie

Wissen und Argumentation

Frage nach der Funktion einer Theorie des Wissens oder der Wissenschaft - Frage nach der Entwicklung von Wissenschaft aufgrund von eigenen Problemen und Fragestellungen - Was ist "argumentieren"? - Frage nach der Konstellation von Interessen und Machtstrukturen, die das Selbstverständnis des Subjekts bestimmt - Untersuchung der modernen Auffassung vom Verhältnis von Sprache, Wissen und Welt ausgehend von Wittgensteins "Tractatus logico-philosophicus" - Entwicklung der Sprachphilosophie im 20. Jahrhundert - Sprachliches Handeln in der Sprechakt- und Argumentationstheorie - Frage nach kommunikativen Beziehungen im Argumentieren (St. Toulmin) - Untersuchung der Diskursethik (Habermas) - Intensive Interpretation von exemplarischen Texten - Einüben in Methoden der kritischen Textlektüre

Germanistik

Kritik neuzeitlicher Rationalität in der Romantik

Frage nach der romantischen Bewegung als Selbstkritik der neuzeitlichen Aufklärung und als Kritik an der Reduktion von Rationalität auf ökonomisch, zweckutilitaristisch und mechanistisch bestimmten Denkformen - Romantik als mögliche Antwort auf eine Ende des 18. Jahrhunderts einsetzende Sinn- und Wertekrise - Umsetzung philosophischer und poetischer Theorie in dichterische Praxis - Rezeption von romantischer Literatur in Deutschland und Geschichte der Germanistik - Frage nach einer möglichen Parallelität der Romantik mit dem Phänomen der New-Age-Bewegung - Gruppenbildung - Produktion und Rezeption von neuen literarischen Formen - Gattungsprobleme - Literatur, Gesellschaft, Wissenschaft - exemplarische Analyse ausgewählter Texte romantischer Autoren - Einführung in Methoden und Techniken der Literaturwissenschaft

Rhetorik

Geschichte, Theorie und Angewandte Rhetorik

Überblick zur Geschichte und Theorie der Rhetorik - Bewußtmachen von rhetorischen Regeln und Techniken, die der Kommunikation zugrunde liegen und sie bestimmen - Durchführung von Rollenspielen, um Gedanken und Absichten effektiv "umzusetzen" - Analyse der Rollenspiele unter verschiedenen Aspekten (Verlaufsstrukturen, Argumentationsstrategien, körperliche Beredsamkeit) mit Hilfe von Videoaufzeichnungen - Erlernen der Techniken der freien Rede mit praktischen Übungen - Einführung in Geschichte, Technik und Methode der schriftlichen Beredsamkeit - Verfassen und ausführliche Besprechung von Buchrezensionen

Geschichte

Elfenbeinturm und Rednertribüne: deutsche Gelehrte und die Politik vom Kaiserreich bis zur Bundesrepublik

Exemplarische Einführung in die Geschichtswissenschaft am Beispiel der Frage nach dem politischen Wirken deutscher Gelehrter, Wissenschaftler, Universitätsprofessoren - Frage nach den Parallelen in den Biographien und nach mentalitären Prägungen - beispielhafte Analysen anhand von Texten von Max Weber (Soziologe), Martin Heidegger (Philosoph), Gerhard Ritter und Friedrich Meinecke (Historiker), Werner Sombart (Nationalökonom), Karl Schmitt (Jurist), Max Planck, Albert Einstein und Carl Friedrich von Weizsäcker (Naturwissenschaftler) - Erörterung von Grundfragen der deutschen Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert anhand der ausgewählten Quellen - Versuch, Kontinuitäten und Zäsuren aufzudecken - kurzer historischer Abriss der zu behandelnden Zeitabschnitte - Einblick in unterschiedliche methodische Ansätze der Geschichtswissenschaft - Arbeit anhand von Quellen und Forschungsliteratur

Kunstgeschichte

"Der Künstler und sein Auftraggeber" - Untersuchungen zu einem problematischen Verhältnis

Frage nach dem Wandel des Verhältnisses von Künstler und Auftraggeber in der Geschichte und nach der Gestaltung dieses Verhältnisses in der Gegenwart - Frage nach der Funktion von Kunst vom frühen Christentum bis zur Gegenwart - Exemplarische Analyse von Verträgen zwischen Auftraggebern und Künstlern in der italienischen Malerei des 14. und 15. Jahrhunderts - Entwicklung zu einer autonomen Künstlerpersönlichkeit der Renaissance - Kunst als erkenntnisvermittelnde Tätigkeit und als Modell der Wirklichkeit in der Moderne - Einführung in Techniken der Bildbeschreibung und Methoden der Kunstgeschichte

Theologie

Einführung in die theologische Ethik

Frage, wie menschlich das Leben angesichts der eigenen Nöte und der gesellschaftlichen Herausforderungen heute gelingen kann - Untersuchung zentraler theologisch-ethischer Begriffe - Einführung in den Prozeß der ethischen Reflexion - Voraussetzungen und Hintergründe individueller sittlicher Erfahrungen und Entscheidungen - Zusammenhang zwischen alltäglichen sittlichen Entscheidungen und Problemen der wissenschaftlichen Reflexion dieser Entscheidungen - Einblick in die Grundfragen und in gegenwärtig diskutierte Probleme der (theologischen) Ethik - Einführung in Methoden und Studieninhalte der Theologie

Religionswissenschaft

Einführung in die Religionswissenschaft

Frage nach dem Glauben der Menschen und was sie deswegen tun - Religion als kulturelle Äußerung der Menschen unter je bestimmten historischen Bedingungen - Theorien zum Gegenstand und zur Methode der Religionswissenschaft - Thematisierung von Wertneutralität und Außenperspektive der Forschung als zentrale Forderung des Faches - Lektüre und Diskussion exemplarischer Texte - Untersuchung von Religionsgemeinschaften in Tübingen und Erstellung einer "Religionskunde Tübingens" - Religion unter den Bedingungen der Moderne (Fundamentalismus, Markt der Religionen, Pluralismus, Säkularisierung) - Einführung in das Studium der Religionswissenschaft und Aufzeigen von Berufsperspektiven

Sinologie

China

Wissenschaftliche Annäherung an eine große Kultur am anderen Ende des Kontinents

Erste Station (Landeskunde): Klima, Topographie, Bodenschätze, Bevölkerung, politisches System, Wirtschaftssystem, Rechtssystem, Beziehungen zu Nachbarstaaten und innere Probleme. Zweite Station (Neuere Geschichte): Opiumkriege, Boxeraufstand, Tsingtau, Revolution 1911, Generalissimo Chiang Kai-shek, Kommunistische Partei, Krieg mit Japan, Großer Sprung, Kulturrevolution, Reform und Öffnung, Tian'anmen-Massaker. Dritte Station (Kultur): China-Mode im Rokoko, Konfuzianismus, Daoismus, Fengshui, Feiertage, Kalender, Musik, Film, Schrift, Essen.

III. Naturwissenschaften

Mathematik

"Mathematik - Mathematiker - Menschen "

Einführung in Methoden und Denkweisen der Mathematik anhand exemplarischer Kapitel aus der Geschichte der Mathematik - Evariste Galois' Lösung des 300 Jahre währenden Disputs, ob es allgemeine Formeln zur Lösung von Gleichungen fünften oder höheren Grades gibt - Untersuchung der Grundlagenkrise der Mathematik Anfang des 20. Jahrhunderts am Beispiel der Problemstellungen von David Hilbert, Bertrand Russell und Kurt Gödel - Frage nach den Grenzen der Mathematik und ihrer Relevanz als Kulturtechnik heute - Versuch, mathematische Probleme zu verstehen und die Art ihrer Weiterentwicklung nachzuvollziehen - Frage nach dem gesellschaftlichen Kontext der Mathematik

Physik

Einführung in die Physik

Frage nach dem Prozeß, in dem Wissenschaft fortschreitet anhand von historischen Beispielen - Einführung in die Ordnungsbegriffe des heutigen physikalischen Bildes - Untersuchung von populären Vorstellungen über die physikalische Welt - Frage nach der Ablösung der klassischen Mechanik in der Physik durch neuere Theorien (nichtlineare Phänomene, Chaos, Komplexität, vernetzte Systeme, neuronale Netzwerke) - Kritische Betrachtung von physikalischen Methoden und Beschreibungsweisen der Komplexität der realen Welt im Vergleich zur biologischen, neuronalen, ökologischen, systemtheoretischen und kybernetischen Beschreibungsweise

Astronomie

Von der optischen Astronomie zur Kosmologie

Geschichtlicher Zusammenhang von beobachtender Astronomie, physikalischer Begründung und Mathematisierung der Wissenschaften - Begründung des heliozentrischen Weltbildes durch die klassische Himmelsmechanik - Dreikörper- und andere Stabilitätsprobleme und deren Anwendungsgrenzen - nichtlineare Dynamik - Chaostheorie - Übergang von der Astronomie zur Astrophysik - Einführung in physikalische Grundgrößen und -konzepte (Energie und Strahlung, Thermodynamik und Quantenmechanik) - neuere Theorien zur Entstehung und Struktur des Universums, zu schwarzen Löchern und Pulsaren - Einführung in das Studium der Astronomie - Beobachtungen an der Universitätssternwarte

Geologie

Geochronologie und Stratigraphie

Erforschung des Aufbaus und der Entwicklungsgeschichte der Erde sowie des Lebens darauf - Möglichkeit zur Auffindung von Rohstofflagerstätten (Erze, Kohle, Erdöl, ...), zum Verständnis von Klimaentwicklungen, zur Sicherung von Lebensräumen - Geologie als historische Wissenschaft, die mit naturwissenschaftlichen Methoden arbeitet - geochronologische und stratigraphische Methoden zur Beschreibung einer Entwicklungsgeschichte der Erde

Sedimentologie

Sedimentologie als Wissenschaft von den Sedimentgesteinen und deren Entstehung - chemische, biogene und klastische Sedimenten - Anwendungen der Sedimentologie im Rohstoff- und Küstenmanagement, in der Raumplanung, und in der Hydrogeologie - Sedimentologie als Disziplin im Schnittbereich der "Grundlagenfächer" Chemie, Physik und Biologie (Paleoökologie)

Regionale Geologie SW-Deutschlands

Entwicklung der regionalen Geologie: geologischer Aufbau, Landschaftsgeschichte, Paläogeographie - halb- und ganztägige Exkursionen in die Tübinger Umgebung - zweitägige Exkursion in die Wutach-Schlucht

Chemie

Problemfelder einer Umweltwissenschaft

Einführung in das Experiment und in die Theorie chemischer Forschung anhand aktueller Themen - Ozonproblematik - Umweltanalytik - Pflanzenschutz - nachwachsende Rohstoffe - moderne Waschmittel - Chlorchemie - Farbstoffe - Einführung in die Benutzung von Online-Datenbanken - Möglichkeit zu eigenen Recherchen - Einführung in das Studium der Chemie

Biochemie

Was Mendel noch nicht wissen konnte! Werkzeuge und Methoden der Gentechnik

Entstehung des Lebens aus biochemischer Sicht - Aufbau der zellulären Organisation - Aufbau von Nucleinsäuren (DNS, RNS) und Proteinen - Übersetzung der genetischen Information: Translation und Transkription - Enzyme (Funktion und Wirkungsmechanismus) - Analyse und Sequenzierung der DNA (z.B. der Onkogene bei Leukämie) - Analyse von Proteinen - Klonierung und Transfer von DNA (z.B. ADA) - Gensonden und Linkern

Blut ist ein ganz besonderer Saft: Biochemie und klinische Bedeutung der Blutzellen

Anwendungsorientierte Besprechung verschiedener Aspekte der Grundlageninformation aus den ersten beiden Trimestern anhand der Blutzellen - Zusammensetzung des Blutes (zelluläre Bestandteile und Serum) und Funktion der einzelnen Komponenten bei der Hämostase - Hämatopoese - Frage, wie die gentechnisch hergestellten Faktoren bei Erkrankungen der Blutbildung therapeutisch eingesetzt werden können - Einsatz von gentechnologischen Methoden zur Diagnose von Leukämie - Möglichkeit zu experimentellen Arbeiten

Biologie

Fragen der modernen Biologie

Paradigmatische Untersuchungen der Arbeitsmethoden der Neuroethologie bei der Aufklärung der Beziehungen zwischen Verhalten und Nervensystem am Beispiel der Echoortung bei Fledermäusen - Erklärungsmodelle der Biologie für angeborene Verhaltensweisen am Beispiel der Evolution des Sozialverhaltens - neuere Forschungsansätze in der Chronobiologie am Beispiel der Untersuchung biologischer Rhythmen verschiedener Tier- und Pflanzengruppen und Untersuchungen mit Menschen - Einführung in das Studium der Biologie - exemplarische Lektüre von Originalarbeiten - Exkursionen zu Forschungsstellen und Instituten

A r b e i t s g r u p p e n

Bildende Kunst

Zeichnen und Malen

Praktische Arbeit im Atelier - Vorstellung der wichtigsten Zeichen- und Malmaterialien (Bleistift, Kohle, Tusche, wasserlösliche Farben, Ölfarben) und Erläuterung von ihren Anwendungsmöglichkeiten - Erläuterung von bildnerischen Gesetzmäßigkeiten von Formen und Farben in ihrer Wirkung auf Tiefenraum und Fläche, Abstraktheit und Gegenständlichkeit - Stilleben, Portrait, Landschaft, Akt - Diskussion der malerischen Praxis im Kontext kunstgeschichtlicher Beispiele

Photographie

Erlernen der Technik der Photographie (Umgang mit der Kamera, Entwickeln von Filmen, Anfertigen von Vergrößerungen) - Photographie als Handwerk und als künstlerische Ausdrucksform - Arbeit an exemplarischen photographischen Problemstellungen: Stilleben, Urlaubsphotos, Sportphotographie, Portraits u. ä. - Untersuchung gestalterischer Mittel (Beleuchtung, Hintergrund, Bildkomposition) sowie Analyse gesellschaftlicher und politischer Aspekte der Photographie - Theorie und Geschichte der Photographie

Creative Writing

Creative Writing - schöpferisches Schreiben

Gespräch über eigene, für diese Veranstaltung produzierte, literarische Texte: diskutieren, verstehen, analysieren und aus Fehlern lernen - Schreiben von Kurzgeschichten, Dialogen, Collagen, Gedichten nach freier Wahl - Erkennen der Eigendynamik eines Textes - Erlernen, wie man über Texte reden kann

Theater

Theoretische Reflexion über das Theatermachen und über die Institution Theater - Entstehung eines Stücks - Arbeitsmethoden am Theater - Ausbildung des Schauspielers - Körper- und Atemtraining, Sprechtechnik, Improvisation, Sensibilisierungsübungen - Erarbeiten und Einstudieren von einzelnen Szenen - Übungen am Beispiel des Theatersports - Einstudieren und Vorführung eines Stückes

Filmanalyse und Videoproduktion

Analyse der Wirkmechanismen des Mediums "Bewegtbild" - Untersuchung von Erzählstruktur, Personencharakterisierung, Einstellungsgrößen, Aufbau, Mechanismen, Struktur - Konstruktion von Wirklichkeit im Film - Erarbeitung des Handwerkzeugs für die Produktion eines Videos (Wie finde ich Ideen? Wie baue ich aus Ideen ein Exposé? Wie setze ich die Idee mit filmischen Mitteln um?) - Umgang mit Kamera und non-linearen Schnittsystemen - Produktion eines kurzen Videofilms

Musik

Praktisches Musizieren

Zusammenstellung eines kleinen Orchesters (je nach vorhandenen Instrumenten), Einstudieren und Aufführungen auserwählter Kompositionen - Überblick über wesentliche Stationen der europäischen Musikgeschichte - Vorstellung der für jede Epoche wesentlichen Gattungen und Musikstile anhand ausgewählter Kompositionen - gemeinsame Konzert- und Opernbesuche mit vorheriger Einführung

S t u d i e n r e i s e

Die Studienreise wird von einer Arbeitsgruppe der Studentinnen und Studenten unter Anleitung von Dozenten verschiedener Fachrichtungen für das ganze Haus vorbereitet.

Ziel: Rom

Einführung in Topographie und Architektur des antiken Roms (Forum, Palatin, Marsfeld) - Untersuchung der antiken Plastik am Beispiel des römischen Porträts - Einführung in die Geschichte der Stadt im Altertum - Analyse von Bauten und Kirchen des frühchristlichen Roms - Untersuchung von Kirchen und Mosaiken des Mittelalters - Einführung in die bauliche Neuformung der Stadt im 16. Jahrhundert (Plätze, Brunnen und Treppen; barocke Kirchenfassaden; Gemälde, Skulpturen und Grabmäler; Papsttum und Mäzenatentum) - Eingriffe in das Stadtbild im 19. und 20. Jahrhundert - sechstägige Studienreise mit Führungen durch die Vorbereitungsgruppe vor Ort

S p r a c h k u r s e

Je nach Zusammenstellung der interessierten Gruppe werden Anfänger- bzw. Vertiefungskurse in folgenden Sprachen angeboten: **Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch.**

Im Sommersemester findet in der Regel eine medizinische Vorlesungsreihe mit Tübinger Professoren und Dozenten statt:

OA Dr. med. Ralf Bialek:	Tropen- und Reiseerkrankungen
OA Dr. med. Herbert Enders:	Genetische Beratung und pränatale Diagnostik
Dipl. Biol. Gerhard Feil:	Gewebe- und Organzüchtung am Beispiel der Urologie
Prof. Dr. rer. nat. Bertram Flehmig:	Neue virale Infektionskrankheiten
Prof. Dr. med. Alfred Königsrainer:	Transplantationsmedizin
Dr. med. Gottfried Kusch:	Sterbebegleitung und Sterbehilfe
Dr. med. René Madeleyn:	Inwieweit können naturkundliche Verfahren, Homöopathie und anthroposophische Medizin die Schulmedizin ergänzen?
Doz. Dr. med. George Marckmann, MPH:	Zukunft und Entwicklung des Gesundheitssystems
Prof. Dr. med. Arthur Melms:	Erkrankungen des Nervensystems
Prof. Dr. med. Andreas Nieß:	Sportmedizin
OA Dr. med. Hans Rebmann:	Allergien
Doz. Dr. rer. nat. Hans-Peter Wirts:	Wie sieht das Medizinstudium aus?

K o l l o q u i e n u n d V o r t r ä g e

In regelmäßigen Abständen finden im Leibniz Kolleg Kolloquien und Vorträge statt:

Thomas Schinkel (Tübingen):	Globalisierung (Einführung zum Seminar mit der LZPB)
Esther Dischereit (Berlin):	"Übungen, jüdisch zu sein" (Lesung und Diskussion)
Perikles Simon (Tübingen):	Gentherapie
Doz. Dr. Mark Spoerer (Tübingen):	Zwangsarbeit im Dritten Reich und die Diskussion um deren Entschädigung
Dipl.-Phys. Wulf Winter (Wolfsburg):	Chaosforschung
Prof. Dr. Jan Olberts (Halle):	Die feinen Unterschiede zwischen den Fächern - wie der Habitus uns verrät

Lena Müller (Hannover):	Brasilien
Dr. Rainer Funk (Tübingen):	Herrschaft des Marketings - Erich Fromms "Haben oder Sein"
Flavio Zappa (Cevio):	Unterirdische Vorratskeller
Dr. Hilte Geerdes-Fenge (Berlin):	Ethische Entscheidungen auf der Intensivstation
Dr. Robert Fenge (Berlin):	Spieltheorie in der Volkswirtschaftslehre
Prof Dr. Heidi Foth (Halle):	Umwelttoxikologie
Erhahrt Neubert (Berlin):	Geschichtliche Probleme in der ehemaligen DDR: DDR-Opposition
Prof Dr. Ernst Tugendhat (Tübingen):	Wie sollen wir Moral verstehen?
Prof. Dr. Wolfgang Benz (Berlin):	Juden zwischen Antisemitismus und Philosemitismus
Prof Dr. Otfried Höffe (Tübingen):	Demokratie im Zeitalter der Globalisierung
Prof Dr. Glenn W. Most (Chicago/Heidelberg/Florenz):	Methodische Überlegungen, entwickelt an der Figur des "ungläubigen Thomas"
Dr. Valentin Herzog (Basel):	Etrusker
Joachim Gauck (Berlin):	Aufarbeitung der Stasi-Vergangenheit
Eberhard Bauer (Freiburg):	PSI
RA Felicia Langer (Tübingen):	Zwei Völker, ein Land - Der Konflikt zwischen Israel und Palästina
Dr. Bernhard Jagoda (Nürnberg):	Arbeitsmarktpolitik (Arbeit der Bundesanstalt für Arbeit)
Dr. Brigitte Russ-Scherer (Tübingen):	Die Aufgaben der Kommune und Möglichkeiten der Kommunalpolitik heute
Prof. Dr. Hans-Jürgen Papier (Karlsruhe):	Verfassungsgerichtsbarkeit und Politik
Prof Dr. Aleida Assmann (Konstanz):	Der Bücherschrank meines Vaters
Dr. Hildegard Hamm-Brücher (München):	Die Zukunft der Demokratie
Marcus Schneider (Basel):	Musik
Prof Dr. Eberhard Jüngel (Tübingen):	Gewissen - was ist das?
Ulrike Wunderle/ Daniel Porsch (Tübingen):	Informationssitzung zur Vorbereitung des Wochenendseminars "Vergangenheitsbewältigung"

In einem typischen dritten Trimester fanden folgende Kolloquien statt:

Christiane Kohler (Tübingen):	§ 218 aus theologischer Sicht
Heinz Knobloch (Berlin):	"Der arme Epstein". Wie der Tod zu Horst Wessel kam. Zum heutigen Umgang mit NS-Legenden
Dr. Bert-Oliver Nolte (Dortmund):	Staatsrechtslehre und parlamentarische Demokratie im Übergang von der Weimarer zur frühen Bundesrepublik
Dr. Peter Wagner (Reutlingen/Tübingen):	Künstliche Intelligenz
Dr. Herta Däubler-Gmelin (Dußlingen/Berlin):	Verfassungsreform
Prof. Dr. Ekkehard Jecht (Erlangen):	Psychosomatik
Prof. Dr. Bernhard Sutor (Eichstätt):	Ethik in der Politik
Dr. Theo Sommer (Hamburg):	Möglichkeiten und Grenzen einer Politik des Wandels von Bill Clinton
Martin Beck (Tübingen):	Die Länder des Nahen Ostens
Dr. Eike Buchmann (Tübingen):	Der Mensch in der Katastrophe
Dr. Wolfgang Sander (Fernwald):	Europa und die nationale Identität der Deutschen
Prof. Dr. Hans C. Taschner (Brüssel, Kommission der EG):	Schengener Abkommen
Prof. Dr. Walter Jens (Berlin/Tübingen):	Zukunft und Aufgaben der Akademie der Künste
Prof. Dr. Hans Küng (Tübingen):	Weltfrieden und Weltethos
Prof. Dr. Niels Birbaumer (Tübingen):	Chancen und Risiken psychotherapeutischer Behandlung

W o c h e n e n d s e m i n a r e

In den letzten Jahren fanden Wochenendseminare zu folgenden Themen statt:

- Ausländer in der Bundesrepublik Deutschland
- Weltreligionen: Die großen Religionen des Ostens
- Der Nahostkonflikt. Genese und aktueller Stand
- Sucht in den Medien
- Südamerika. Vergangenheit und Gegenwart

Moderne Entwicklungen in Psychologie und Psychotherapie

Elite und Elitebildung in der Universität heute

Südafrika

Dynamik des Chaos und Geometrie der Fraktale

Demokratie in Deutschland (Mit der Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg)

Der Kampf der Kulturen - Realität oder Chimäre? (Mit der Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg)

Globalisierung - Chancen und Risiken (Mit der Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg)

Afrika - der verlorene Kontinent (Mit der Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg)

VII. Technische Hinweise

Das Kolleg besteht seit 1948. Es wird von der Stiftung Leibniz Kolleg, einer gemeinnützigen Stiftung getragen. Das Kolleg wird zudem von der Gesellschaft der Freunde des Leibniz Kollegs e.V., einem gemeinnützigen Fördererverein, unterstützt. Zu den Gründern der Gesellschaft, die sich bald nach Errichtung des Leibniz Kollegs zusammenfanden, gehören u. a.:

Adolf Butenandt, Ernst Falkenheim, Romano Guardini, Theodor Heuss, Gebhard Müller, Paul Ohlmeyer, Eduard Spranger, Carl Friedrich Freiherr von Weizsäcker

Das Kolleg wird im Studienjahr 2011/2012 € 4.500,00 pro Studienjahr berechnen. Der Betrag ist zahlbar in 10 Monatsraten von € 450,00 beginnend am 1. Oktober praenumerando. Der Betrag setzt sich aus € 1.350,00 für Grundmiete, € 650,00 für Nebenkosten und einer Hörgeldpauschale von € 2.500,00 zusammen.

Bewerbungsverfahren

Die Bewerber werden neben dem üblichen Lebens- und Bildungsgang (tabellarisch) um eine ausführliche Darstellung ihrer schulischen, wissenschaftlichen und musischen Interessen, ihrer Hobbies usw. gebeten, sowie um eine Darlegung darüber, warum sie sich um die Aufnahme ins Leibniz Kolleg bewerben (ca. vier Seiten). Nach Eingang der vollständigen Bewerbungsunterlagen (die auch Zeugniskopien und vier Paßbilder enthalten) werden Bewerber zu einem Besuch ins Leibniz Kolleg eingeladen. Sie können nach vorheriger Anmeldung im Gästezimmer des Kollegs wohnen. Im Kolleg finden Bewerbungs- und Informationsgespräche mit hauptamtlichen Mitarbeitern und den Studentinnen und Studenten des laufenden Kurses statt.

Über die Aufnahme ins Leibniz Kolleg entscheidet aufgrund der Bewerbungsunterlagen und der Bewerberinterviews eine Kommission, die aus dem Direktor des Leibniz Kollegs, den wissenschaftlichen Mitarbeitern und fünf Studenten des Leibniz Kollegs besteht.

Sowohl die schriftlichen Unterlagen als auch die Ergebnisse der Gespräche werden bei der Entscheidung für die Aufnahme ins Kolleg berücksichtigt. Ein wichtiges Aufnahmekriterium ist der Wunsch nach wissenschaftspropädeutischem Arbeiten und Studienfachorientierung, sowie die Bereitschaft, intensiv in den Seminaren mitzuarbeiten und kooperative Lebens- und Lernformen mit den anderen Studenten des Kollegs und den Kursleiterinnen und -leitern zu entwickeln.

Das Bewerbungsverfahren beginnt im November des Vorjahres. Wir bitten um möglichst frühzeitige Bewerbungen. Bewerbungen können in der Regel bis Ende Juli entgegen genommen werden. Ausnahmen sind nur in begründeten Fällen möglich. (Bitte nachfragen)

Bewerbungen für das Studienjahr 2011/2012 werden an das Leibniz Kolleg erbeten:

Leibniz Kolleg
Brunnenstraße 34
72074 Tübingen
Tel.: 0 70 71/ 297 21 47
<http://www.uni-tuebingen.de/leibniz-kolleg/>

Bewerbungen für das Studienjahr 2011/2012 nehmen wir ab November 2010 entgegen.

Stipendium leibnitianum

Wirtschaftliche Umstände des Bewerbers dürfen kein Hinderungsgrund für die Aufnahme ins Leibniz Kolleg sein. Deshalb werden bei den Hörgeldern auf besonderen Antrag Nachlässe bis zu 100% gewährt. Aus dem Antrag, der - gesondert, aber gleichzeitig mit der Bewerbung, spätestens jedoch bis zum 15. September - an das Sekretariat des Leibniz Kollegs zu stellen ist, sollen die Höhe des erbetenen Nachlasses und die besonderen Gründe hervorgehen. Ein entsprechendes Formular ist auf Anfrage beim Sekretariat des Leibniz Kollegs zu erhalten. Es wird gebeten, dem Antrag, der vertraulich behandelt wird, einen Nachweis (in der Regel Lohnsteuerjahresausgleich o. ä.) über die finanzielle Lage des Bewerbers (bzw. der Eltern) beizufügen. Die Gewährung des stipendium leibnitianum richtet sich nach Würdigkeit und Bedürftigkeit des Bewerbers. Die Note des Abiturzeugnisses ist nicht entscheidend.

Studenten, die an der Universität eingeschrieben sind, erhalten Förderung gemäß dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) nach den üblichen Bedingungen. Zur Zeit können die Studenten, die nur im Leibniz Kolleg studieren, keine Stipendien nach diesem Gesetz erhalten.

Tübingen, im November 2010